

Sermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Erste
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zusendung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Anzeige
aller Art werden in der
Steinhausenschen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen werden:
Haasenstein & Vogler,
Joh. Fr. V. Gieseler, 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bd. 1; für Wien die
Ann.-Exp. A. Oepplik,
Wollzeile 22, Roter &
Co., I. Nernberggasse 13,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer ein hal-
ben Caronzeile kostet
beim erstenmaligen Einmalen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 8. W., resp. der
Stempelgebühr 40 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 52.

Sermannstadt, Donnerstag am 4. März

1875.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 3. März.
Das von der Leitung der Regierungsgeschäfte zurückgetretene Cabinet Bittó & Gyöczy kann mit der huldvollen Art, in welcher seine Enthebung von Seite des Monarchen erfolgte, zufrieden sein. Das Großkreuz des Leopoldordens ist eine ebenso seltene als ehrenvolle Auszeichnung, die wir den Herren Bittó und Bauer vom Herzen gönnen. In dem schmeichelhaftesten Handschreiben an Gyöczy manifestirt sich der wohlthunende Zarfinn des königlichen Wohlwollens; geringerer Auszeichnung wurden die Grafen Jidy und Szapary und Georg v. Barthalibhaftig; aber auch sie gingen nicht leer aus, denn sie empfingen den Ausdruck der allerhöchsten Anerkennung.
Heute Abends findet die große Konferenz im Hungaria-Saale statt, in welcher voraussichtlich Finanzminister Széll sein Programm in großen Zügen entwickeln wird. Es wäre mehr als verfrüht, jetzt schon von den Intentionen der Regierung betreffs einzelner Fragen zu sprechen, noch ist sie kaum geboren und selbst nach der Ernennung werden zahlreiche Ministerverträge erforderlich sein, um ein detaillirtes Programm festzustellen, doch glauben wir nicht zu irren, schreibt „Pester Lloyd“, wenn wir der Regierung die Intention zuschreiben, die gegenwärtige Session und damit den Reichstag sobald als möglich zu schließen. Bloss das Budget und die Steuervorlagen sollen noch von diesem Reichstage erledigt werden, dann wird derselbe geschlossen und man geht an die Neuwahlen.

In der Deak-Partei wurde — wie „Közérdek“ schreibt — der Rücktritt des Justizministers Dr. Pauler unliebsam aufgenommen. Pauler war der älteste unter unseren Ministern; noch unter dem Grafen Julius Andrássy trat er als Unterrichtsminister ins Kabinett, später wurde er Justizminister und befehlt dieses Portefeuille trotz des öfteren Kabinettswechsels; er wurde fünfmal zum Minister ernannt. An sein Wirken knüpfen sich die namhaftesten Reformen unferer Justizpflege. Die Deak-Partei bedauert auf's tiefste die Entfernung dieses Mannes, welcher dem Vernehmen nach um seine Pensionierung als Universitäts-Professor ansetzt.

Wie „Reform“ meldet, gedenken jene Mitglieder der Rechten, welche sich der neuen Regierungspartei nicht anschließen, sich zu der im „Hungaria“-Saale stattfindenden Konferenz nicht einzufinden. Betreffs der Konstituierung einer neuen Rechten werden ohne Unterbrechung Konferenzen gepflogen, und zwar sowohl zwischen den Konservativen als auch zwischen den unabhängigen Elementen der früheren Deak-Partei. Das Resultat dieser Konferenzen wird wahrscheinlich zur Kostrennung von der neuen Regierungspartei führen. — Einer der ersten von dem neuen Ministerium im Abgeordnetenhaus einzureichenden Gesetzesentwürfe wird — wie „Közérdek“ meldet — der Gesetzentwurf über Verlängerung der Reichstagsdauer von drei auf fünf Jahre sein.

Die „Montagsrevue“ meldet aus Belgrad, daß der deutsche General-Konful Rosen dort eingetroffen und der Streit über die Rangsdifferenz zwischen Serbien und Deutschland nunmehr auch äußerlich abgeschlossen ist; diese rasche günstige Lösung ist auf das Eingreifen des Wiener Kabinetts zurückzuführen, welches von Seiten Serbiens um die wohlwollende Vermittlung in Berlin angegangen wurde und sich derselben entgegenkommend unterzog; der deutsche Votschaffter Graf Schweinitz erhielt den Auftrag, dem Dank des Berliner Kabinetts für die loyale Intervention Oesterreich-Ungarns freundlichen Ausdruck zu geben. — Die Nachricht russischer Blätter, Graf Beust beeinflusse die englischen und österreichischen

Blätter zur Entzweiung Rußlands und Englands, wird in Wien entschieden dementirt. — Ungefähr siebzig Mitglieder des österreichischen Reichsrathes, allen Fraktionen angehörend, waren für den 1. d. Mittags vom Minister des Innern zu einer Konferenz eingeladen, um dort über die Stellung des Abgeordnetenhauses zur Regierung zu berathen.
Zur Bismarck-Frage liegt als neue Version die Mittheilung der „Morning Post“ vor, laut welcher Herr v. Bülow, Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, auf dem Punkte stehe, in das preussische Ministerium einzutreten und so eine Entlastung des Kanzlers zu bewirken. Andererseits äußert man den Wunsch Bismarck's, in Preußen ein Ministerium zu schaffen, welches nach seinen inneren Verhältnissen dem englischen Cabinet analog wäre. Die Herren Leonhardt und Eutenburg seien ihm zu selbstständig.

Das Berliner Staatsministerium beriet unter dem Vorsitze des Reichskanzlers über die zu ergreifenden Maßnahmen, falls die katholischen Bischöfe die jüngste päpstliche Encyclika publiziren. — Die „Germania“ meldet: Der Kultusminister forderte von den Lehrern und katholischen Beamten seines Ressors die unabweisende Erklärung, ob sie dem vom Papste in der Encyclika anbefohlenen Ungehorsam gegen die Staatsgesetzte Folge geben oder die Staatsautorität anerkennen wollen.

Den Holländern ergeht es in A'schi in nicht am besten. Zu den Verheerungen der Cholera im Heere sind Ueberschwemmungen solcher Art getreten, daß die Truppen acht Tage lang bei drei Fuß Wasser operiren und bivouakiren mußten. Eine neue — schon die dritte — Expedition wird als unerlässlich betrachtet, soll der ganze Feldzug nicht mit einem Fiasco endigen. Nun tritt die Schwierigkeit hinzu, daß sich Niemand mehr für diesen Pestkrieg im holländischen Indien anwerben lassen will.

Die Mitglieder der Linken der französischen National-Verammlung zu unterstützen. Dufaure lehnt die Präsidentschaft der Kammer ab. Die Linke will Casimir Périer candidiren.

Fünf carlistische Bataillone mit zwei Kanonen haben den Mont Avril und Puente-Nuevo in der Umgebung von Bilbao angegriffen, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeworfen. — König Alfonso empfing die Vertreter Englands und Schwedens. — Die unter dem Commando Izarraga's stehenden Carlisten bereiten einen starken Angriff gegen Bayceba vor und erklären, daß die Stadt entweder fallen müsse oder eingekesselt werden wird. Alle Verbindungen sind unterbrochen. — Sieben carlistische Bataillone unter Commando Beviz' griffen am 26. v. M. Früh Bilbao an und beschoßen aus zwölf Kanonen die Forts Puente-Nuevo und Arbolanca am rechten Ufer des Nervion. Die vorerorenen Positionen wurden dreimal wieder erobert und wurde den ganzen Tag über hartnäckig gekämpft. Die Carlisten zogen sich endlich nach Echevari zurück, alwo sie des Nachts nach beträchtlichen Verlusten einrückten. Die Garnison von Bilbao verlor 150 Mann. General Loma senbete Verstärkungen nach Bilbao. — Die „Espanna Catolica“ wurde wegen eines Schreibens des Bischofs von Jaen suspendirt, in welchem derselbe unter dem Vorwande, die religiöse Intoleranz zu verteidigen, die königliche Autorität angriff.

Ein Correspondent der „Berliner National-Zeitung“ theilt derselben einige authentische Daten über die alfonisijisch-carlistischen Unterhandlungen mit. Der Ort der Zusammenkunft war danach Bordeaux. Die alfonisijische Partei war durch einige Herren vertreten, welche zu diesem Zweck von Madrid gekommen waren, deren Namen jedoch bis jetzt unbekannt geblieben sind. Für die Carlisten führte der aus dem ersten Carlistenkriege wohlbekannte General Cabrera, sein Schwager Polo und Santa Coloma das Wort. Diese Herren waren nicht von Don Carlos zu diesen Unterhandlungen gelangt. Sie hofften im Interesse ihres Vater-

landes im Allgemeinen die Bedingungen festzustellen und Don Carlos zur Annahme derselben bereit zu finden. Vorläufig hat man sich in keiner Weise einigen können. Die carlistischen Blätter breiteten noch immer, daß Don Carlos irgendwie die Absicht bege, dem Kriege durch Verhandlungen ein Ende zu machen. Eine gleiche Ansicht spricht die „Correspondencia de Espana“ aus, welche bemerkt, daß die Madrider Regierung von Sieg zu Sieg eilen und nur durch Waffengewalt dem Aufstande ein Ziel setzen wird.

Die neue Regierung in den Parteiklubs.

Budapest, 1. März.
In der heute Abends stattgehabten Konferenz des linken Centrums wurden die Minister Tisa, Simonyi und Pöchy bei ihrem Erscheinen mit lebhaftem Beifall begrüßt. Der Präsident Várady verlas zwei Schreiben, in deren einem Stephan Nagaly seinen Austritt aus dem Klub mittheilt, während das andere den Eintritt Emerich Ivánka's in denselben meldet.

Unter lebhaften Clenrufen erhebt sich hierauf Koloman Tisa und erklärt, daß er — nachdem die Mitglieder des Klubs über die Vorgänge der jüngsten Tage ohnehin unterrichtet sind — sich nur kurz auf Dasjenige beschränken werde, was von den designirten Mitgliedern der Regierung beschloffen wurde. Vor Allem sittet er seine Abgeordneten-Collegen, daß sie die von ihm und seinen Collegen erzielten Resultate mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Situation beurtheilen mögen. Die Sache könne im Augenblicke ohnehin noch nicht als beendet betrachtet werden, denn daß er und seine Ministercollegen in Action treten, hängt eben davon ab, daß seine Abgeordneten-Collegen bereit seien, die Pläne der Regierung mit ganzer Kraft zu unterstützen.

Die Situation bringt es mit sich, daß die neue Regierung vorläufig keine abweichenden Vorhaben unternimmt, was im Programm in keinem Programm unterbreiten wird, das ist kurz in Folgendes zusammenzufassen:

- Herstellung der Ordnung im Staatshaushalte im Rahmen des bestehenden Systems, und Durchführung aller jener Ersparnisse, welche ohne Gefährdung des Staatsbestandes möglich sind.
- Reform der Verwaltung, der Gerichtsbarkeit und der Justiz, wie in den unteren Abtheilungen.
- Verbesserung und Verwirklichung der Proceßordnung und des Verfahrens im Concurs- und Criminalverfahren.
- Verbesserung des Eisenbahn-Systems, Vereinigung der kleineren Bahnen, Lösung der Tariffragen und mögliche Herabminderung der Eisenbahn-Garantie-Lasten.
- Ordnung der Angelegenheit der öffentlichen Arbeiten und Durchführung möglicher Ersparnisse bei denselben.
- Möglichste Steigerung der Erträge des Staates ohne Erhöhung der Steuern, insbesondere durch Vereitelung der Betrügereien und Betheiligungen des Staates.
- Teilweise Verpachtung der Eisenbahnen, Bergwerke, Eisenhämmer u. s. w., sowie Steigerung des Staatseinkommens durch practische Verwaltung der Staatsforste.
- Wiederherstellung der Domesticsteuer, welche einerseits ein Haupterforderniß des Selbstregiments ist, andererseits aber den Geist der Sparfamkeit zur Geltung gelangen läßt.
- Ausnützung der Vortheile des Handels- und Zollvertrags, insoweit, bis die anzubahnde Revision dieses Vertrags vollzogen ist.

Fenilleton.

Kurz vor der Hochzeit.

Von A. von K.

(Fortsetzung.)

Die Dame antwortete noch etwas, Pauline hörte aber nichts mehr, sie mußte an sich halten, um nicht in Schlußzen auszubrechen und ihr geheimnißvolles Zugesein nicht zu verrathen — der tiefe Schmerz der Gewißheit wich aber nach und nach einem ihr völlig neuen Gefühle. „Oh,“ dachte sie, „gelegnet, tausend Mal gesegnet seist Du, geheimnißvolle Geberin, gesegnet sei Deine Gabe, gesegnet diese Fahrt — er aber, der Eidbrüchige, sie, die mein Glück vernichtet — Beide sollen gestraft werden — es soll nicht ohne Blut ablaufen — wohl denn, es sei — mein Blut soll fließen, um eine ewige Kluft zwischen Euch zu schaffen!“
Und der Zug flog auf den Schienen immer schneller und noch immer nicht schnell genug für Paulinens Ungebuld — je näher ans Ziel sie kam, desto ungeduldiger wurde sie, den bitteren Kelch bis auf den Grund zu leeren, die Schuldigen durch ihre Gegenwart zu überraschen.
Es tagte schon — mit Blitgeschnelle flogen Bäume und Häuser vorbei, die drei Reisegefährten waren eingeschlafen, Pauline allein wachte; ihre müden, durch die ersten Sonnenstrahlen verletzten Augen erkannten schon deutlich die nächste Umgegend der Stadt, wo ihrer jetzt nichts als Enttäuschung, als Verzweiflung harrte — endlich flog der besüßelte Zug an den ersten Häusern der Stadt vorbei — noch einige Minuten — er hält — der Schaffner öffnete den Waggon, Pauline stürzte heraus und schlägt müthig die Gasse ein, die zu Fürstin Ditas Wohnung führt. Die Stadt war schon belebt und so manchen bekannten Gesichte begegnete die Unschickbare auf diesem Goltgathwege, der ihr ewig lang erschien. Endlich erreicht sie das besuchte Haus, mit heftigem Herzpochen steigt sie

die elegante Treppe hinauf, zieht an der Klingel, ein Bedienter öffnet, tritt auf den Flur und sieht sich nach allen Seiten um — unterdessen schlüßft Pauline durch die offene Thür, mit leichtem Fuße durchschreitet sie einige Zimmer, bis sie ans Cabinet der Fürstin gelangt — die Portiere ist heruntergelassen — unvorsör schlüßft sie sie zurück ... arme Pauline! Welch ein Bild zeigte sich ihren Blicken! ...

Auf ihrer Oitomane lag im reizenden Morgenneulichte Fürstin Ditsa — das rabenschwarze Haar, an Stirn und Schläfen glatt gekämmt, erhöhte die warme Carnation ihres Teints, die Flügel der etwas markirten Nase bebten sinnlich bewegt, die schwarzen Augen funkelten von Liebe und Wollust, die feinen Lippen lächelten — in diesem Lächeln lag aber etwas leidenschaftlich Dämonisches! ...

Auf einem Kissen zu ihren Füßen ruhte Roderich, er hatte den Kopf in ihren Schoß gelegt, ihre feinen Finger spielten mit den Seidenlocken seines kastanienbraunen Haars — in Roderichs Augen — in diesen geliebten, treuen Augen, die Paulinen so oft Liebe und Glück verheißen, lag Schwermuth, er war bleich und sah sinnend vor sich hin! ...

Pauline betrachtete einen Augenblick die stumme Gruppe. — „Es muß sein,“ lächelte sie dann, „was will ich noch mehr?“ — und mit halbtziger Hand zog sie den Ring vom Finger und warf ihn vor sich!
Ein doppelter Ausruf erscholl gleichzeitig — gleichzeitig erhoben sich Beide und starrten Pauline an, die mit verschrankten Armen und bleich wie eine Bildsäule vor ihnen stand. Bei Fürstin Ditsa dauerte jedoch die Ueberraschung nicht lange, bald funkelten ihre Augen, bebten ihre Lippen vor Zorn.

„Alfo doch — doch!“ rief sie laut. — „Wußte ich es nicht — Verräther!“
„Wer spricht hier von Verrätheri?“ frug Pauline würdig und kalt.

„Ich — ich die Berechtigte — ich die Beleidigte, was wollen Sie hier — mit welchem Recht überschreiten Sie meine Schwelle? ... Roderich, Du verantwortest mir diese Frechheit!“

Roderich schien jetzt wie aus einem Traume zu erwachen. — „Pauline,“ sprach er zu ihr tretend, „warum bist Du hier — was willst Du — was suchst Du hier?“ ...

„Dich suche ich, Roderich, Du hastest versprochen früh bei mir zu sein — die Stunde ist um und ich komme Dich zu suchen, da wo ich sicher war Dich zu treffen.“

„Unverschämte Lügnerin!“ rief die Fürstin — „Dir sollte Roderich versprochen haben bei Dir zu sein? Es ist nicht wahr — er ist mein — mir gehört er!“ ...

„Nicht doch, Fürstin, da Alles zu unserer Trauung vorbereitet ist und Roderich mir folgen sollte, um heute auf immer sich mit mir zu verbinden!“
Bei diesen in aller Ruhe gesprochenen Worten wurde die Fürstin leichenblau, eine fürchterliche Wuth entstellte ihre Züge und gleich dem Tiger, der einen Anlauf nimmt, um sich auf seine Beute zu stürzen, beugte sie das Haupt, sah Roderich mit flammenden Blicken an, — „Verräther!“ — kreischte sie, und wie eine Furie stürzte sie auf ihn los ... Pauline warf sich dazwischen, aber zu spät — mit Blitgeschnelle hatte die Fürstin einen Dolch hervorgezogen, Pauline sah ihn bligen über Roderichs geliebtem Haupte, im nächsten Moment verschwand er in seiner Brust ... mit einem durchdringenden Schrei des Entsetzens prallte Pauline zurück und stürzte —

Auf diesen fürchterlichen Angstschrei war Marie herbeigeeilt. — „Gott, Gott, gnädige Frau, was ist Ihnen?“ rief sie und umfakte die Bebenende, die sich in ihren Armen ausweinte und nach und nach zur Besinnung kam. — Die Sonne stand hoch, das Feuer im Kamin war längst erloschen. Alles im Zimmer war wie am vorigen Abend, das verhängnißvolle Bild hing ruhig an der alten Stelle — die alte Dame hatte ihren Ring am Finger — bei Tage war es ein ganz gemeines Bild ohne Farbe, ohne Ton, ohne Ausdruck!
„Gott, Gott!“ seufzte Marie wieder, „und Sie haben sich gar nicht ausgeliebt, haben die ganze Nacht auf dem unbequemen Sopha ge-

Abreche: Fabrik-Niederlage und Waren-Haupt-Depot
des Ersten vereinigten Oesterreich und Amerikaner Confortiums,
Wien, Mariahilferstrasse No. 72.
Versendungen recht angeführt gegen Nachnahme. Wasser gratis
4-12

Man bittet die genaue Pa-
lette einzuliefern.
4

Arlich!
TE!
Paris.
liche, amt-
TE
liche Haut von
Schönheit
und vor Nach-
er „Kavis-
respitze das Ge-
überzeugt sich
t wunderbaren
rnanieren ver-
verleiht eine
rd weisser, fri-
mer Sommer-
senröthe, Mit-
ler Haut.
50.
tail in Dr.
s-Depot:
i. Stock.
er Zuzicherung
t per Nach-
8-100

let	Mitt-	Min-
fr.	fl.	fl.
40	4 13	3 87
67	3 47	3 27
—	2 87	2 73
—	2 67	—
67	1 53	1 40
89	—	—
33	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—
20	—	—
24	—	—
20	—	—
20	—	—
85	—	—
80	—	—
60	—	—
50	—	—
—	—	—
20	—	16
32	—	—

zum Vereins...
schuß gewährt...
boten mehrere...
nungen für Se...
Vereins Ober...
gebracht.

lung aller diesbezüglichen politischen Verordnungen und Gesetze eine aus...
juristische Instruction für die Dorfsämter zu Stande brachte, worinnen...
die Aemtern der Polizei, ihre Strafbefugnisse, das Maß der Geld- und...
Freiheitsstrafen für jegliches polizeiliche Vergehen klar und deutlich be...
zeichnet waren. Noch besser dürfte es sein, wenn die Magistrate oder...
Officiolate auf Grund der bestehenden Verordnungen und Gesetze den...
Erwurf eines Polizeistatutes durch den Municipalausschuß vor die Stabst...
vertretung zur Beratung und Schlußfassung brächten, dabei würde es...
sich vielleicht auch empfehlen, die in den sächsischen Gemeinden bestehenden...
Bruderschafts- und Nachbarschaftsordnungen mit in Betracht zu ziehen...
sei es, um aus denselben zu streichen, was zur Kompetenz der Ortspolizei...
gehört, sei es, um dadurch auf manche Localzustände und Bedürfnisse...
aufmerksam gemacht zu werden und mit bestehender Volksstimm und uralter...
Tradition im Einklang zu bleiben und deren Bestand auch für die Zukunft...
zu sichern.

von dem privatrechtlichen Gensdarmeposten nach Ablauf der Polizei...
stunde im Wirthshause trinkend betreten wurden.

wird, zu tragen und die besondere, bezüglich des Eintrittes vorgeschriebene...
Bedingung zu erfüllen.

Local- und Tagesnachrichten.

— Auf den besonderen musikalischen Genuß, den das heutige...
v. Heldenberg'sche Concert jedem Besucher bereiten wird, machen...
wir die Freunde classischer und geistiger Musik hiemit eigens aufmerksam.

Verlosung.

(1864er Prämiensteine.) Bei der am 1. März 1875 um 10 Uhr...
vormittags in dem Zeichungsloca des k. k. Banco-Gebäudes in Wien, Stadt...
Eingestrasse 17, unter Intermediation der Staats-Schulden-Control-Commission des...
Reichsrathes öffentlich vorgenommenen verlosungsfähigen Verlosung der Serien und...
der Gewinn-Nummern der Staats-Schulden-Verlosungen des k. k. österreichischen un...
terschiedlichen Prämien-Anlehens vom 1. Februar 1864 per 40.000.000 Gulden in...
De. W. wurden die nachfolgend aufgeführten fünfzehn Serien gezogen, und zwar:

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“...
Budapest, 3. März. In beiden Häusern des Reichstags wurden...
das königliche Rescript und die Decrete, betreffend die Neubildung des...
Cabinetes, verlesen. Nachdem das neue Ministerium sich vorgestellt, trug...
Ministerpräsident Baron Wenckheim das Programm der Regierung vor;

Feuerwehr-Maskenball.

Der Feuerwehr-Maskenball wird am 6. März im Stadttheater...
abgehalten und beginnt Schlag 8 Uhr.

Abonnements-Concert
Victor von Heldenberg.
Telegr. Wiener Cours vom 3. März 1875.
5%, Metalliques 71.70 Ungar. Grundbesitzungsobli. 78.75
5%, mit Nat. u. Novemb.-Zinsen — Teemeso. 76.75
5%, National-Anlehen (Silber) 75.90 Siebenb. 76.80
1860er Staats-Anlehen 112.— Kronkr.-Slab. 80.—
Banlfactien 961.— Silber. 105.15
Creditactien 218.75 R. L. Münz-Dulaten 5.24%
London 111.35 Napoleons'd'or 8.88
100 Mark Deutsche Reichswährung 54.60

zum Vereins...
katholischen...
1875 halten...
litischen Ge...
katholischen...
Salzburger)...
Berliner...
und in Be...
das Groß...
Staatssecre...
Großfürst...
Junctionen...
authentische...
Aufstand zu...
halten...
Spiel...
dieser soll...
Bastard, Graf...
Zeit...
in Wien...
u...
schaffen...
artigen...
nügen?
Polizei ist...
vor der...
den Orte...
Kenntniß...
ländlichen...
Langel ab...
ein, wenn...
Begründe...

lung aller diesbezüglichen polizeilichen Verordnungen und Gesetze eine aus...
juristische Instruction für die Dorfsämter zu Stande brachte, worinnen...
die Agenden der Polizei, ihre Strafbefugnisse, das Maß der Geld- und...
Freiheitsstrafen für jegliches polizeiliche Vergehen klar und deutlich...
bezeichnet wären. Noch besser dürfte es sein, wenn die Magistrat oder...
Officiolate auf Grund der bestehenden Verordnungen und Gesetze den...
Entwurf eines Polizeistatutes durch den Municipalausschuß vor die Straß...
vertretung zur Berathung und Schlußfassung brächten, dabei würde es...
sich vielleicht auch empfehlen, die in den sächsischen Gemeinden bestehenden...
Bruderschafts- und Nachbarschaftsordnungen mit in Betracht zu ziehen...
sei es, um aus denselben zu streichen, was zur Kompetenz der Ortspolizei...
gehört, sei es, um dadurch auf manche Localzustände und Bedürfnisse...
aumerksam gemacht zu werden und mit bestehender Volksstille und uralter...
Ordnung im Einklang zu bleiben und deren Bestand auch für die Zukunft...
zu sichern.

von dem patrouillirenden Gensdarmeposten nach Ablauf der Polizei...
stunde im Wirthshause trinkend betreten wurden.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 4. März.
Auf den besonderen musikalischen Genuß, den das heutige...
v. Heldenberg'sche Concert jedem Besucher bereiten wird, machen...
wir die Freunde classischer und gediegener Musik hiemit eigens aufmerksam.

wird, zu tragen und die besondere, bezüglich des Eintrittes vorgeschriebene...
Bedingung zu erfüllen.

Verlojung.

(1864er Prämienheine.) Bei der am 1. März 1875 um 10 Uhr...
Vormittags in dem Zeichnungsaale des k. k. Banco-Gebäudes in Wien, Stadt...
Eingetragte 17, unter Intervention der Staatsschulden-Control-Commission des...
Kaisertums öffentlich vorgenommenen vierundzwanzigsten Verlojung der Serien...
und der Gewinn-Nummern der Staatsanleihe des k. k. österreichischen un...
verzinlichen Prämien-Anlehens vom 11. Februar 1864 per 40,000,000 Gulden in...
De. W. wurden die nachfolgend angeführten fünfzehn Serien gezogen, und zwar:

Telegramme

Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.
Budapest, 3. März. In beiden Häusern des Reichstags wurden...
das königliche Rescript und die Decrete, betreffend die Neubildung des...
Cabinetts, verlesen. Nachdem das neue Ministerium sich vorgestellt, trug...
Ministerpräsident Baron Wendheim das Programm der Regierung vor;

Feuerwehr-Maschinenball.

Der Feuerwehr-Maschinenball wird am 6. März im Stadttheater...
abgehalten und beginnt Schlag 8 Uhr.

Abonnements-Concert

Victor von Heldenberg.
Karten sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn F. Michaelis.

Telegr. Wiener Cours vom 3. März 1875.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes entries like '5%, Metallique', 'National-Anlehen', 'Kreditanleihe'.

